



Estación esperanza



Neues Projekthaus in Pachacutec

Liebe FreundInnen von EE

Verschärfte Not in den Slums

Unser Nachbar Fernando war 60 Jahre alt. Noch vor zwei Wochen lag er in seiner Hütte und kämpfte ums Überleben. Verwandte hatten Geld ausgeliehen und damit eine Sauerstoffflasche gemietet. Pro Tag betrug die Miete für die Flasche rund 80 CHF, was mehr als ein Drittel des Monatseinkommens vieler Menschen ausmacht. Die Familie hatte getrockneten Eukalyptus in der Hütte aufgehängt und angezündet. Das sollte die anderen Familienmitglieder vor dem Anstecken schützen.

Der Zustand von Fernando verschlechterte sich zunehmend. Aus Verzweiflung entschieden sie sich, ihn mit unserem Kleinbus ins Spital zu bringen. Dort starb Fernando nach zwei Tagen. Die staatlichen Krankenhäuser sind überfüllt und die Versorgung ist schlecht. Zudem werden die jüngeren Leute bevorzugt behandelt. Zu Beginn der Pandemie gab es in ganz Peru gerade einmal 276 Betten auf Intensivstationen. Nach dem Tod musste sich die Familie auch noch für die Bestattungskosten verschulden. Da die Kirchen geschlossen waren, konnte kein Pfarrer gefunden werden. So wurde Carlos als Prediger eingeladen.



Aktivitäten im Park neben dem neuen Projekthaus



Lektüre im Park

Diese fand zuhause statt, denn während der Coronazeit darf auf dem Friedhof keine Abdankung stattfinden. Carlos wird unterdessen immer öfter für Gebete oder - wie in diesem Fall - für eine Abdankung eingeladen. Er schützt sich jeweils so gut wie möglich. Es ist jedoch wichtig, dass wir in dieser Zeit den Slumbewohnern zur Seite stehen können. Nach der kleinen Versammlung wurde der Sarg durch den Slum getragen. Alle männlichen Angehörigen trugen ihn abwechselnd. Dies ist eine wichtige Tradition.

Vor einigen Wochen fragten immer mehr Nachbarn, ob Estación Esperanza am Sonntag jeweils einen kleinen Gottesdienst durchführen könnte. Das Bedürfnis, neben unseren kurzen Dach-Inputs noch einen Ort zu haben, um Hoffnung zu tanken, war deutlich gewachsen. Als Team entschieden wir uns, jeweils um 10 Uhr unsere Türen zu öffnen. Nun dürfen die interessierten Nachbarn mit uns am Sonntag Gottesdienst feiern, wobei die Verantwortung dafür bei uns im Team rotiert. Obgleich wir dafür keine Werbung machen, nehmen verschiedenste Nachbarn regelmässig daran teil. Bei etlichen handelt es sich um Familien, die sich zum Teil im kriminellen Milieu bewegen oder bewegt

haben. Zum Teil sind es Leute, die wir seit bald sieben Jahren vergeblich einladen, uns in die naheliegende Kirchgemeinde zu begleiten. Die Kirche allerdings, mit der wir bis zur Coronazeit zusammengearbeitet haben, gibt es nicht mehr. Die venezolanische Pfarrerrfamilie ist kürzlich zu Verwandten in die USA ausgewandert.

Peru bald mit marxistisch-leninistischem Präsidenten?

Das Resultat der Wahlen im April war für die Limeños (Leute aus Lima) eine grosse Überraschung. In der Hauptstadt rechnete niemand damit, dass der kaum bekannte Lehrer Pedro Castillo 19% der Stimmen holen würde. Am 6. Juni 21 wird in einer Stichwahl die Entscheidung über den nächsten Präsidenten des Landes getroffen. Im Rennen ist noch Keiko, Tochter des Ex-Präsidenten Fujimori. Sie repräsentiert für die Mehrheit in Peru «Korruption». Somit stehen die Chancen für Pedro Castillo erschreckend gut, denn die Landbevölkerung erhofft sich eine Veränderung nach all den korrupten Ex-Präsidenten. Wird Peru ein zweites Venezuela? Castillo informiert schon jetzt ganz offen über seine politische und wirtschaftliche Agenda. Er will



Unihockey in Pachacutec



Frauen-Nähprojekt in Pachacutec

die Verfassung ändern, das Verfassungsgericht abschaffen, die Medien regulieren sowie die Rohstoffförderung und Teile der Infrastruktur verstaatlichen.

Aus Angst vor dieser Entwicklung haben Verwandte von Carlos ihren Kaufvertrag für eine Zweitwohnung gekündigt. Grund: Zweitwohnungen könnten einem weggenommen werden. Die peruanische Währung verliert zurzeit an Wert. Ich wollte einen Termin im Migrationsamt Lima vereinbaren. Normalerweise bekommt man innert zwei Wochen einen Termin. Nun hat es im 2021 keine freien Termine mehr. Viele Peruaner lassen sich einen Pass ausstellen für den Fall, dass sie aus dem Land reisen müssen. Zum Glück haben wir im Norden von Peru, in Chimbote, einen Termin im Migrationsamt erhalten. Das sind 6-7 Stunden Fahrt mit dem Auto. Was erwartet uns wohl noch? Estación Esperanza ist zum Glück eine Hilfsorganisation, welche voraussichtlich auch weiterhin ohne grosse Einschränkungen arbeiten kann. Soziale Projekte werden üblich auch in kommunistischen Regimen geschätzt. Schwieriger wäre es, wären wir als Kirche oder Missionswerk angemeldet.

DAFÜR SIND WIR DANKBAR

- den guten Start im neuen Projekthaus
- die Gottesdienste am Sonntag und die offenen Herzen der Teilnehmenden
- unser super Team

UNTERSTÜTZUNG

Postverbindung für Spenden
Verein Estación Esperanza Schweiz,
Uerikon 8713

Postkonto 89-322545-3, IBAN:
CH36 0900 0000 8932 2545 3

Vermerk: Für Miriam & Carlos
Bernales, Unterhalt oder Projekte

Start im neuen Projekthaus

Wir haben am neuen Standort gestartet und zwei Familien unseres Teams sind dort eingezogen. Das Interesse der benachbarten Quartiere ist gross. Zweimal pro Woche führen wir nun in deren Sportfeldern Unihockey durch. Auch weitere bewährte Programme kommen hier zum Einsatz und wir lernen allmählich die Nachbarn kennen. Kürzlich begannen wir mit «Lektüre im Park», um die Freude am Lesen zu fördern. Die Kinder nehmen vom Bücherregal Bücher, ganz nach Belieben. Manchmal erzählen wir auch eine Geschichte oder veranstalten einen kleinen Wettbewerb, der mit der Lektüre zu tun hat. Elizabeth, unsere neue Mitarbeiterin, hat zudem mit zwei Schneider-Workshops begonnen.

UNSERE GEBETSANLIEGEN

- Gottes Führung bei den Präsidentenwahlen am 2. Juli
- Lernbereitschaft der «Nie mehr Pleite sein“- KursteilnehmerInnen
- Schutz und Bewahrung - auch speziell in der Schwangerschaft

Estación Esperanza
Gottesdienst



Nachbarskind möchte auch
nähen lernen



Kurs
„Nie mehr Pleite sein“



Pro Gruppe konnten sich sechs Frauen einschreiben, die nun zweimal pro Woche Unterricht haben. Unser Ziel ist es, dass wir für diese professionell geleiteten Kurse vom staatlichen Schuldepartment die Bewilligung für Zertifikate erhalten. Ein solches Zertifikat hilft bei der Arbeitssuche.

„Nie mehr Pleite sein“

Gemäss Schätzungen sind 80% der Bevölkerung in Lima (11 Millionen) verschuldet. In unserer Nachbarschaft schulden wohl alle Leute entweder der Bank, Nachbarn, dem Slum-Laden oder illegalen Geldleihern einen gewissen Betrag. Für alle möglichen Anschaffungen nehmen die Leute Geld auf, obgleich in Peru die Zinsen so hoch sind, dass der Kühlschrank, Fernseher oder Laptop schliesslich doppelt so teuer kommt. Weil Sparen kein Thema ist, fehlt dann das Geld in Krankheitssituationen oder anderen Schwierigkeiten. Oft möchten Nachbarn auch bei uns Geld ausleihen. Wir sind da sehr zurück-

haltend. Einst nahm jemand nicht mehr an unseren Programmen teil, weil wir auf eine Rückzahlung bestanden. Wir hoffen, mit unserer Haltung eine gewisse Änderung dieser "Bettel"-Mentalität zu bewirken. Es gibt in diesem Zusammenhang ein sehr interessantes Buch: *When helping hurts* (= *Wenn Helfen schadet*) von Steve Corbett und Brian Fikkert.

Indicamino (Schweizer Mission) hat zu dieser Thematik sehr gutes Material mit dem Titel «Nie mehr Pleite sein». Ich selber durfte diesen Kurs selbst schon an einigen Orten von Lima durchführen - im Auftrag von Indicamino. Nun führen wir diese Schulung zum ersten Mal in Estación Esperanza durch. Für Eltern, deren Kinder von uns Stipendien beziehen oder sonst schulisch unterstützt werden, ist die Teilnahme obligatorisch.

Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen.
Liebe Grüsse aus Lima

KONTAKT

Familie Bernaldes
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima,
Peru

ONLINE

esperanza@kibust.com
Facebook: Estación Esperanza
Homepage:
www.estacion-esperanza.com

